Wappen.* Im nachfolgenden bringe ich einige Beispiele von derartigen Wappenbildern.

Das im Jahre 1784 vom Kaiser Joseph II. errichtete Suffraganbistum Linz, das er vom Diözesansprengel des Bistums Passau abgetrennt hatte, führt als Wappen einen gespaltenen Schild, der vorne quer geteilt, oben in Blau ein wachsendes, silbernes Kleeblattkreuz, unten in Rot zwei silberne Pfähle aufweist, rückwärts in Silber einen blauen Querbalken zwischen drei goldbesamten blauen Hanfblüten zeigt (Abb. 46). Die zwei silbernen Pfähle in Rot sind dem Wappenbilde des Erzherzogtums Österreich ob der Enns entnommen, das aber richtig ein von Silber und Rot dreimal gespaltenes Feld besitzt. Der blaue Querbalken soll die Donau, die oberen zwei Flachsblüten die Stadtpfarre und die Pfarre Sankt Martin, die untere Blüte die Sankt-Nikolaus-Kirche in Urfahr symbolisieren.

Abb. 36. Wappen des Erzbischofs von München-Freising, Dr. Franziskus Ritter von Bettinger, mit dem erzbischöflichen Pallium

Der vordere Teil dieses Wappenschildes bildet das Wappen des Domkapitels des alten Domes,** der 1652 von den Jesuiten zu Ehren des heiligen Ignatius von Loyola (1491—1556), des Gründers ihres Ordens, erbaut und 1784 zur Domkirche erhoben worden war, die als ihr Wappenbild einen quergeteilten Schild mit dem Kleeblattkreuz und den Wappen von Oberösterreich benutzte, wie solches die Abbildung 47 zeigt. Das Wappen des vom Bischof Franz Joseph Rudigier (1853—1884) in Linz erbauten neuen Mariä Empfängnis-Domes und dessen Domkapitels zeigt unter einem roten Schildhaupt mit dem goldenen Chrismon des heiligen Ignatius einen gevierten Schild; 1. in Gold die Himmelfahrt Mariens, 2. das Feld mit der Donau und den Flachsblüten, 3. und 4. das Wappen von Oberösterreich wie in

* Zum Beispiel das Kollegiatstift Seekirchen im Herzogtume Salzburg, vom Erzbischofe von Salzburg, Maximilian Gandolf Grafen von Khuenburg, im Jahre 1669 errichtet, führt im Siegel zwei gekreuzte Schlüssel über einer Salzkufe. Seekirchen, das ursprünglich der Bischofsitz des heiligen Rupertus werden sollte, war lange Zeit ein Priorat von Sankt Peter in Salzburg, daher auch die beiden Schlüssel Petri aus dem Stiftswappen von Sankt Peter. Die Salzkufe ist ein Attribut des heiligen Rupertus, des ersten Bischofs von Salzburg und ersten Abtes von Sankt Peter.

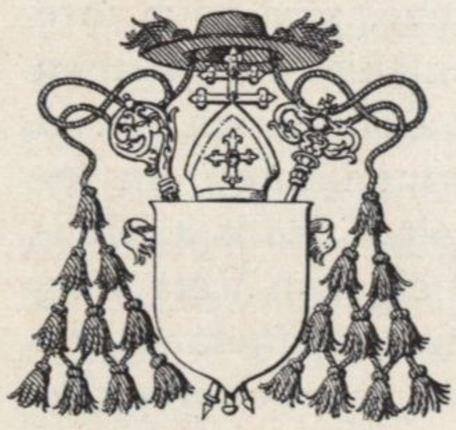

Abb. 38. Armenischer Erzbischof

** Der derzeitige Bischof von Linz, Rudolf Hittmair, führt nach dem Wappenplakate vom 3. Juni 1909 im gespaltenen Schilde vorne das Kleeblattkreuz in einem roten Felde (!) über den zwei Pfählen, rückwärts von Blau über Grün geteilt, oben einen goldenen sechsstrahligen Stern, unten zwei gegeneinandergekehrte, silberne Flügel.

Abb. 37. Stellung des Palliums nach französischem Muster